

# Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine  
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:  
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.  
„ „ Halbjahr 7 „ 50 „ 8 „ 70 „  
„ „ Vierteljahr 4 „ 50 „ 5 „ 50 „  
„ „ einen Monat 2 „ 20 „ 2 „ 50 „

## Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.  
Tägliche Nummern . . . . . 5 Pf.

Einkaufungsgebühr: Die vierspaltige Petit-  
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-  
Annoncen und bei wiederholter Insertion  
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,  
Hassenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlötte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N<sup>o</sup> 48.

Samstag den 17. Februar

1877.

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-  
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.  
Die Redaction.

## 76. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Friedrich Carl-Marsch . . . . . Metzner.
2. Ouverture zu „Elisabeth“ . . . . . Rossini.
3. Finale aus „Die weisse Dame“ . . . . . Boieldieu.
4. Frohsinnslieder, Walzer . . . . . Gungl.
5. Ouverture zu „Don Juan“ . . . . . Mozart.
6. Spielmann's Ständchen . . . . . Alb. Förster.
7. Fantasie aus Mendelssohn's Sommernachts-  
traum-Musik . . . . . Rosenkranz.
8. Camellien-Polka . . . . . Joh. Strauss.

## 77. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Leichte Cavallerie“ . . . . . Suppé.
2. Terzett aus „Der Freischütz“ . . . . . Weber.
3. Tausend und eine Nacht, Walzer . . . . . Joh. Strauss.
4. Gavotte Circus Ranz . . . . . Fliege.
5. Festgesang „An die Künstler“ . . . . . Mendelssohn.
6. Wiegenlied (Streichquartett) . . . . . Jean Vogt.
7. Die Jägerin, Polka . . . . . Ziehrer.
8. Offenbachiana, Potpourri . . . . . Conradi.

## Feuilleton.

### Gegen die Langeweile der Kranken.

Seit langer Zeit hat man es in England mit einem eigenthümlichen Mittel behufs Zerstreuung der Kranken in den Hospitälern versucht, und nicht ganz ohne Glück. Die Bahnbeamten aller Eisenbahnhöfe und Stationen des Vereinigten Königreichs, schreibt man aus London, wurden angewiesen, sämtliche von Reisenden in den Wagen zurückgelassenen Zeitungen zu sammeln und den Hospitälern zuzumitteln, damit sie ein Labsal der Unterhaltung und Zerstreuung für deren arme Insassen würden. Der Gedanke war nicht übel. Wer je England auch nur flüchtig bereiste, dem wird sich gewiss die Beobachtung aufgedrängt haben, dass der Eingeborne im Eisenbahnwagen, gerade so wie in seinem Hause, ungleich mehr Zeitungen liest, als wir Deutsche zu Hause. Selten steigt ein Passagier in ein Coupé, ohne sich ein Blatt oder deren mehrere mit auf den Weg zu kaufen; und hat er sie gelesen, dann nimmt er sich selten die Mühe, sie mit fortzutragen. Er lässt sie im Wagen liegen — ehemals zur Beute für die Zeitungsjungen, die sie gierig sammelten, um sie von Neuem an den Mann zu bringen, neuerer Zeit als Hinterlassenschaft für die Hospitäler, denen sie durch die Bahnbeamten zugemittelt werden. Wie viele Exemplare von Journalen jedweder Gattung auf diese Weise für die Kranken verfügbar werden, lässt sich kaum berechnen. Die Zahl reicht überall hin, das Bedürfniss zu decken, reicht auf den grösseren Stationen noch weit über dieses hinaus.

Am Ende kann das Zeitungslesen aber doch nur Reconvalescenten zu Gute kommen. Den Bettlägerigen wird es in den meisten Fällen schwer und denen, die nicht lesen können, geradezu unmöglich. Hierzu gesellte sich neuester Zeit die traurige Thatsache, dass aller Welt Zeitungen, von

wegen der leidigen orientalischen Frage, nicht sowohl Zerstreuungsbehelfe, als Marterwerkzeuge geworden sind, geschaffen, um Langweile zu erzeugen, statt sie zu verschrecken, um Gesunde krank, nicht aber, um Kranke gesund zu machen.

In der That sollen durch sie ganz neue Krankheitsformen entstanden sein, die sich durch eigenthümliche Symptome von ähnlichen ihrer Gattung unterscheiden und in medicinischen Handbüchern bereits entsprechende Namen erhalten haben, wie z. B. Conferenziale Gehirnerweichung, Gladstone'sche Tobsucht, Salisbury's Leberverhärtung und dergleichen mehr.

Das Zeitungslesen hat, wie aus Obigem ersichtlich, seine schädlichen Seiten und reicht als Zerstreuungsmittel für Kranke nicht unter allen Verhältnissen aus.

Da ist denn als neuer Vorschlag der aufgetaucht, dass man die Krankensäle künstlerisch ausstatte, zur Erheiterung ihrer Bewohner. Die kahlen, weissgetünchten Wände sollen mit Gemälden, Kupferstichen und Radrungen geschmückt werden; dazwischen Marmor, Bronze, Terracotta, kurz Alles, was erhebend, erheiternd und zerstreuend auf Herz und Geist wirken kann. Der Reiche gebe von seinem Ueberflusse etwas ab, auf dass der Arme sich daran erquicke in seinem Leid. Man verwandle die bisher schmucklosen Krankensäle sammt den zu ihnen führenden Treppen und Corridoren in herzerquickende Räume.

Der Vorschlag lässt sich hören und wäre eingehender Erörterung werth, wofern nicht von vornherein der Einwand als maassgebend angenommen werden sollte, dass Bilderrahmen Lieblings-Schlupfwinkel verschiedener unliebsamer Insecten zu sein pflegen und behufs Sauberhaltung der Krankensäle das dienende Personal wesentlich vermehrt werden müsste. Doch dies wäre am Ende eine blosser Geldsack, und schon hat sich ein junger Arzt, der über ein liebevolles Gemüth und unabhängiges Vermögen verfügt, öffentlich in den Blättern erboten, zu den oben angedeuteten Zwecken hundert



# Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 15. Februar 1877.

**Hotel Adler:** Strebitzki, Hr. Kfm., Cöln. Bachkremer, Hr. Kfm., Aachen. Haase, Hr. Hofschauspieler, Berlin. Fuchs, Hr. Kfm., Cöln. Duncker, Hr. Kfm., Hanau. Redlich, Hr. Director, Pilsen. Binz, Hr. Kfm., Basel.  
**Grüner Wald:** Dunker, Hr. Kfm., Berlin. List, Hr. Kfm., Lauterbach. Porth, Hr., Neunkirchen. Saarburg, Hr. Kfm., Bielefeld.  
**Nassauer Hof:** Chaskel, Hr. Banquier, Berlin. Meuwes, Hr., Berlin. Satow, Hr., Rostock.  
**Alter Nonnenhof:** Hoffmann, 2 Hrn., Niederklein. Wagner, Hr. Inspector, Limburg. Platte, Hr. Fabrikbes., Langenhäusen.

**Pariser Hof:** Geaffreson, Fr., England.  
**Rhein-Hotel:** Hopf, Hr., Hamburg. Redmont, Hr. Ohrist, London.  
**Taunus-Hotel:** Balzen, Hr. Maler, Stuttgart. Wiltzen, Hr. Gutsbes., Altenweddingen.  
**Hotel Victoria:** Frink, Hr. Rent., Barmen. Harndlae, Hr. m. Frau, Paris. Cumming, Hr., England.

## Curhaus zu Wiesbaden.

Sonntag den 18. Februar, Nachmittags 4 Uhr:

## 11. Symphonie-Concert

(78. Concert im Abonnement)

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

### PROGRAMM.

1. Ouverture zu „Oberon“ . . . . . C. M. von Weber.
2. Scherzo aus der Symphonie „Ocean“ . . . . . A. Rubinstein.
3. Vierte Symphonie (B-dur) . . . . . Beethoven.  
 a. Adagio; Allegro vivace.  
 b. Adagio.  
 c. Allegro vivace.  
 d. Allegro ma non troppo.
4. Ouverture zu „Der Corsar“ . . . . . Berlioz.

Numerirter Platz: 1 Mark.

Abonnements- und Curtaxkarten sind bei dem Besuche der Symphonie-Concerte ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Städtische Cur-Direction:  
F. Heyl.

72

## Hôtel Victoria.

Von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends werden

Römisch-Irische und Russische Dampfbäder

gegeben. Für Damen Mittwochs und Samstags von 1 bis 4 Uhr.

Jedes einzelne Bad kostet Mk. 2. — 12 Bäder Mk. 20.

Mineral- sowie Süsswasserbäder

werden zu jeder Tageszeit in geheizten Zimmern gegeben. Der Preis ist für jedes dieser Bäder Mk. 1. 50. — 12 Bäder Mk. 15.

J. Helbach, Eigentümer.

## Louis Franke, Alte Colonnade 33

Spitzenhandlung.

Specialität in ächten Spitzen deutschen und französischen Fabrikats. Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von Schweden.

Pfund Sterling herzugeben, wofür sich ausser ihm noch tausend andere Herren zu einer gleichen Beisteuer bis zum 1. März erböten.

Es steht sehr zu bezweifeln, dass sich die gewünschten tausend Herren so rasch anmelden werden, trotzdem die Wohlthätigkeit in England weit offene Taschen hat und sich nach einzelnen Richtungen hin zuweilen überstürzt.

### Allerlei.

Die vor einigen Tagen angekündigte Auction berühmter Gemälde im Bangel'schen Auctionslocal in Frankfurt a. M. wird erst am 5. März stattfinden.

Der Zahnschmerz des Sultans. Ueber den Fall des Grossveziers Midhat wird nachträglich noch gemeldet: Das Späherthum ist in der Türkei ungemein ausgebildet, und Midhat, der Abends dem Raki sehr stark zuspricht und in Folge dessen seiner Zunge freien Lauf lässt, mag dabei manche Aeusserungen fallen gelassen haben, die auf seine Lust nach der Präsidentenwürde in einer zukünftigen Republik schliessen liessen. Man stelle sich nur den Konak eines türkischen Grossen vor. Von Morgen bis Abend ist er von einem Heere von Nichtsthunern belagert, die jedes Wort des Herrn weiter kolportiren und ausstatten und an geeigneter Stelle verwerthen. Als der englische Botschafter noch hier war, schützte ihn dieser mit seiner Autorität und seinem Einflusse. Seitdem aber Sir Henry Elliot abgefahren, fehlt ihm dieser mächtige Anwalt im Palast, und da aus den übrigen Botschaften Niemand übrig geblieben, der in Dolma-Bagdsche Geltung hätte, gewannen die reactionären Kräfte die Oberhand. Zudem litt der Sultan schon seit vierzehn Tagen an Zahnschmerzen. Kein Philosoph vermag den Zahnschmerz geduldig zu ertragen, um wie viel weniger ein Sultan. Der Zahnarzt erschien täglich im Palast, um den Uebelthäter auszuziehen; aber Abdul Hamid hatte bei seiner bekannten Friedensliebe nicht den Muth dazu. Die grössten Ereignisse hängen oft von den kleinsten Anlässen ab. Die Curiositäten-Sammler der Weltgeschichte erzählen, dass Napoleon I. die Schlacht bei Leipzig verlor, weil er sich den Magen an einer schlechten Cotelette verdorben. Den Sturz Midhat's mag vielleicht der angefaule grossherrliche Zahn auf dem Gewissen haben.

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Redaction Carl Köhler. — Druck und Verlag von Carl Ritter.

Wilhelmstrasse Wiesbaden Wilhelmstrasse  
neben dem Hôtel Victoria.

## Rollschuhbahn Skating-Rink.

### Eröffnung

am Samstag den 17. Februar, Abends 6 Uhr.

Production der berühmtesten Vorläufer & Vorläuferinnen aus London.

### Grosses Concert.

Geöffnet an Wochentagen von Morgens 1/2 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags und von 7 bis 10 Uhr Abends mit Concert, Sonntag von 1/2 11 bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 10 Uhr Abends mit Concert.

Entrée 50 Pfg. à Person.

Für Benutzung der Rollschuhe werden 50 Pfg. erhoben.

NB. Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet.

Die Direction.

71

## Pianoforte-Magazin

(Verkauf und Miete.)

Magasin de Piano

(Vente & Location)

Piano Store.

Taunusstr. 29. Adolph Abler Taunusstr. 29.

## Mme. Chabert

tailleuse française

Robes & Confections

Grosse Burgstrasse 2a, an 1<sup>er</sup>.

## Privat-Heil-Anstalt

von Dr. Lehr, Kirchgasse 15.

Aufnahme von Leidenden jeder Art, speciell von Hautkranken. Auf Verlangen Prospect.

Sprechstunden: 11–12 Vormittags, 2–3 Nachmittags.

Eine Erinnerung an Werther's Lotte. Die katholische Pfarrkirche zu Giessen birgt, der „Bielef. Ztg.“ zufolge, eine interessante Reliquie von Werther's Lotte, Charlotte Buff. Lotten's Mutter war eine geborene Dietz. Deren naher Verwandter (Neffe?) war der im hohen Alter zu Giessen verstorbene Geheimrath Dietz. Denselben war aus der Familien-Tradition bekannt, dass Lotte zu dem Altarbild der Franciskanerkirche in Wetzlar, eine Himmelfahrt der Maria vorstellend, gegessen hatte. Nach Aufhebung des Klosters brachte Geheimrath Dietz das Bild an sich und schenkte es später der katholischen Kirche zu Giessen, wo es über dem Taufstein hängt.

Eine durchgeprügelte Expedition. Aus Zaisan wird den „Moskowskija Wiedomosti“ geschrieben, dass die neulich von der russischen Regierung zu wissenschaftlichen Zwecken nach China abgesandte Expedition daselbst in der Nähe der Stadt Bulun-Tochoj von den Mönchen des Klosters Schara-Sumeon attackirt und weidlich durchgeprügelt wurde. Die besten Schläge erhielten die Kosaken der Expedition, weil diese sich den fanatischen Mönchen mit ihren Waffen widersetzen. Der Dolmetsch und ein Student Namens Posdnejeff sollen halb todt am Platze zurückgeblieben sein. Die übrigen Mitglieder sind davongelaufen und die Expedition hat nun beschlossen, unverrichteter Sache wieder nach Russland zurückzukehren.

Tod wegen eines Kreuzers. Auf einer Elbebrücke im nördlichen Böhmen ist die Einrichtung getroffen, dass die Passanten, welche beim Betreten der Brücke ihre Kreuzer erlegen, hierfür eine Controlmarke erhalten, die sie beim Verlassen der Brücke dem Einnehmer zu übergeben haben. Damit keine Unregelmässigkeiten geschehen, werden jeden Tag anders gefärbte Marken ausgegeben. Diesen Umstand scheint ein Bauer aus der dortigen Umgebung übersehen zu haben; er schlich vor einigen Tagen ohne sein Brückengeld zu erlegen, hinter einem Wagen unbemerkt auf die Brücke und übergab am andern Ende dem Einnehmer eine blaue Marke. Zum Unglück war jedoch die Farbe des Tages Gelb; der Bauer musste zurück, und verdrüsslich, dass ihm der Streich misslungen war, schritt er dem Zollhäuschen am Ufer zu. Aber auch der jenseitige Einnehmer verlangte eine gelbe Marke; da jedoch der Bauer nur eine blaue hatte, und den Kreuzer nicht zahlen wollte, so wurde er auch hier zurückgewiesen. Das gefiel dem Bauer jedoch nicht, und als er ein Weichen die brausenden Wellen des Elbestromes betrachtete, sprang er entschlossen in den Fluss. Das Wasser war allerdings eiskalt und das Bad durchaus kein angenehmes, doch der kühne Schwimmer erreichte, wenn auch mehr in Form eines Eiszapfens als eines Menschen, wohlhalten das nahe Ufer. Glücklicherweise er seinen Kreuzer doch nicht bezahlen musste, schritt er seiner Behausung zu — um sich ins Bett zu legen und an einer heftigen Lungenentzündung, die sich in Folge des Parforce-Bades bald einstellte, das Leben einzubüssen.